



Vertriebspreis: Zeit 1 Mark u. 20 Pf., Sonntagsausgabe 1 Mark 20 Pf. ...

„Der Herr ...“ ...

Berliner Tageblatt

Nr. 268 46. Jahrgang mit „Zeitgeist“ Dienstag 29. Mai 1917

Mehrere französische Grabenlinien erfürmt.

Der Heeresbericht des Hauptquartiers. Am 28. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Sporn und Armentières, bei Walluch und bei der Höhe des Scarpe ...

Der Heeresbericht des Hauptquartiers. Am 27. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Sporn und Armentières, bei Walluch und bei der Höhe des Scarpe ...

Der Heeresbericht des Hauptquartiers. Am 27. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zwischen Sporn und Armentières, bei Walluch und bei der Höhe des Scarpe ...

Wünschen, das heilige Fest. Die gewaltige Mehrheit der Vaterlandsliebe, die ohne marktschreierische Anleihe ...

Wünschen, das heilige Fest. Die gewaltige Mehrheit der Vaterlandsliebe, die ohne marktschreierische Anleihe ...

Wünschen, das heilige Fest. Die gewaltige Mehrheit der Vaterlandsliebe, die ohne marktschreierische Anleihe ...

Wünschen, das heilige Fest. Die gewaltige Mehrheit der Vaterlandsliebe, die ohne marktschreierische Anleihe ...

Wünschen, das heilige Fest. Die gewaltige Mehrheit der Vaterlandsliebe, die ohne marktschreierische Anleihe ...

Wünschen, das heilige Fest. Die gewaltige Mehrheit der Vaterlandsliebe, die ohne marktschreierische Anleihe ...

anderen hatten gewiß nicht immer den Blick für die Realität, aber es bestand eigentlich keine Ursache zu der selbstgefälligen, beneideten und gern belächelten Meinung, man lie über ihre ganze Gedankenwelt hinausgelangt. ...



# Erfolge der deutschen Luftflotte und der U-Boote.

## Sieben feindliche Flugzeuge von unseren Marinefliegern und U-Booten abgeschossen.

Am 25. Mai wurden an der Nordküste zwei feindliche Flugzeuge durch Marineflieger zum Absturz gebracht. Am Morgen des 26. Mai trafen drei unserer Nordküsten Seefliegerflüge vor der französischen Küste auf ein Gefechtsboot von vier französischen Flugbooten und schossen alle vier in wenigen Minuten ab. Von ihren Besatzungen konnten vier Offiziere und zwei Unteroffiziere geborgen werden. Die übrigen Insassen sind ertrunken. Obwohl unsere bei der Bergung beschäftigten Torpedoboote durch feindliche Seetreibkräfte gehindert wurden, konnte ein französisches Flugboot unbeschädigt eingebracht werden. Die übrigen drei sind vollständig zerstört. Keines unserer Torpedoboote ist beschädigt worden.

Ein zweites unserer U-Boote hat am 26. Mai in den Golfen des englischen Wasserflugzeug „Str. 9000“ abgeschossen und zwei Insassen als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

## Die Luftkämpfe an der Westfront.

Berlin, 28. Mai. (W. Z. V.)

Die Tätigkeit der beiderseitigen Luftstreitkräfte war auch am 28. Mai lebhaft. Insbesondere waren die Bombengeschwader wieder häufig an der Arbeit. Während die feindlichen Flugzeuge an vielen Stellen Drohflüge und Bomben über unsere Front, meist erfolglos, versuchten, besaßen unsere Flieger Gruppen die Möglichkeit, feindliche Flugzeuge, Gondolenträger, Dächer und Bombenplanen mit Raketen mit Bomben ein Gefechtsboot besetzt englische Läger bei Arras mit einer 3000 Kilogramm Sprengladung; der Erfolg zeigte sich in einem ausbrechenden großen Brand.

Trotz des wolkigen Himmels war die Luft fast dünnlich, so daß die Beobachtung aus Gefechtsballonen und Flugzeugen darunter leicht. Nichtsdestoweniger gelangen an vielen Stellen mit Ballonbestand durchgeführte Beobachtungsflüge; feindliche Flugzeuge beim Feind liegen über die erzielte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bombenabwurfung und Ballonflügelung brachte wertvolle Meldungen, besetzt die feindliche Luftbilder. Eine feindliche Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung eingesetztes Flugzeug, das nordwestlich von Arras bis dicht über einen fahrenden Truppentransport fuhr, besetzt durch Bombenabwurf aus niedriger Höhe

den vollständigsten Zug in zwei Zeile auseinanderprengte. Während der worder Teil des Zuges in einem Tunnel Deckung suchte, griff das Flugzeug den abgerissenen Teil mit Maschinen-gewehrfeuer an. Vor dem planlosen Einfliegen der feindlichen Flugzeuge wurden die Mannschaften entsetzt und unbeschädigt und flüchteten mit wichtigen Meldungen zurück.

## Der Luftangriff auf Dover und Solihull.

Englischer Bericht.

London, 26. Mai. (Reuter.)

Am 26. Mai flog ein feindliches Luftgeschwader, 15 Minuten und 6 Uhr 30 Minuten Süd-England an. Auf mehreren Orten wurden Bomben abgeworfen. Fast alle Schäden wurden in einer Stadt angerichtet, wo die Bomben auf die Straße niederkamen und eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen töteten und Wunden und Häuserschäden verursachten. 79 Personen, darunter 27 Frauen und 23 Kinder, sind getötet, 174 Personen, darunter 43 Frauen und 19 Kinder, sind verletzt. Unsere Flugzeuge griffen die Besatzung an, und Wasserflugzeuge von Dänischen griffen die Besatzung an ihrer Wäcker an. Die Admiralität berichtet, daß 3 Flugzeuge abgeschossen sind.

## Derjenat.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Genf, 28. Mai.

Zur Verlesung des 1888 Tonnen starken französischen Frachtdampfers „Relis“ am 8. Mai nicht weit meidet das „Journal“ nach englischer Quelle, daß der Verdacht dieses bewaffneten Schiffes ein Kampf mit dem Unterseeboot voranbrachte. Obwohl sich das Unterseeboot die Überfahrt verweigerte, nachdem der schwerere Kapitän und die Mannschaft das Schiff verlassen hatten, dieses mit Bomben.

## Die Hilfe der japanischen Flotte im U-Boot-Krieg.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Osaka, 28. Mai.

Die Reuter aus Tokio meldet, gibt das japanische Marineministerium folgendes bekannt: Auf Ansuchen der britischen Regierung unterstützen japanische Torpedoboote, U-Boote und Kreuzer die englische Flotte im Indischen Ozean. Feiner wurde ein Gefechtsboot unter Admiral Cinto tertiär ins Mittelindische Meer geschickt. Ein anderes operiert im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans.

## Der Kaiser bei den Huse-Kämpfern.

Von unserem Kriegsberichterstatter Alfred Richard Meyer.

Am 28. Mai.

Der Kaiser willt seit einigen Tagen bei den Frontkämpfern im Westen, um ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes Anerkennung für die tapfersten geleisteten Verdienste auszusprechen, um ihnen persönlich dafür zu danken, daß ihre Tapferkeit und Hingabe bei jedem Torpedoschuss die deutschen Soldaten vor dem Feind hat. Es war heute morgen Sonne, wie der Kaiser bei den Kämpfern an der Westfront.

Ein großer, wolkiger Himmel, der die Luft fast dünnlich, so daß die Beobachtung aus Gefechtsballonen und Flugzeugen darunter leicht. Nichtsdestoweniger gelangen an vielen Stellen mit Ballonbestand durchgeführte Beobachtungsflüge; feindliche Flugzeuge beim Feind liegen über die erzielte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bombenabwurfung und Ballonflügelung brachte wertvolle Meldungen, besetzt die feindliche Luftbilder. Eine feindliche Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung eingesetztes Flugzeug, das nordwestlich von Arras bis dicht über einen fahrenden Truppentransport fuhr, besetzt durch Bombenabwurf aus niedriger Höhe

Der Kaiser willt seit einigen Tagen bei den Frontkämpfern im Westen, um ihnen im Namen des ganzen deutschen Volkes Anerkennung für die tapfersten geleisteten Verdienste auszusprechen, um ihnen persönlich dafür zu danken, daß ihre Tapferkeit und Hingabe bei jedem Torpedoschuss die deutschen Soldaten vor dem Feind hat. Es war heute morgen Sonne, wie der Kaiser bei den Kämpfern an der Westfront.

Ein großer, wolkiger Himmel, der die Luft fast dünnlich, so daß die Beobachtung aus Gefechtsballonen und Flugzeugen darunter leicht. Nichtsdestoweniger gelangen an vielen Stellen mit Ballonbestand durchgeführte Beobachtungsflüge; feindliche Flugzeuge beim Feind liegen über die erzielte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bombenabwurfung und Ballonflügelung brachte wertvolle Meldungen, besetzt die feindliche Luftbilder. Eine feindliche Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung eingesetztes Flugzeug, das nordwestlich von Arras bis dicht über einen fahrenden Truppentransport fuhr, besetzt durch Bombenabwurf aus niedriger Höhe

Ein großer, wolkiger Himmel, der die Luft fast dünnlich, so daß die Beobachtung aus Gefechtsballonen und Flugzeugen darunter leicht. Nichtsdestoweniger gelangen an vielen Stellen mit Ballonbestand durchgeführte Beobachtungsflüge; feindliche Flugzeuge beim Feind liegen über die erzielte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bombenabwurfung und Ballonflügelung brachte wertvolle Meldungen, besetzt die feindliche Luftbilder. Eine feindliche Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung eingesetztes Flugzeug, das nordwestlich von Arras bis dicht über einen fahrenden Truppentransport fuhr, besetzt durch Bombenabwurf aus niedriger Höhe

Ein großer, wolkiger Himmel, der die Luft fast dünnlich, so daß die Beobachtung aus Gefechtsballonen und Flugzeugen darunter leicht. Nichtsdestoweniger gelangen an vielen Stellen mit Ballonbestand durchgeführte Beobachtungsflüge; feindliche Flugzeuge beim Feind liegen über die erzielte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bombenabwurfung und Ballonflügelung brachte wertvolle Meldungen, besetzt die feindliche Luftbilder. Eine feindliche Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung eingesetztes Flugzeug, das nordwestlich von Arras bis dicht über einen fahrenden Truppentransport fuhr, besetzt durch Bombenabwurf aus niedriger Höhe

Wenn man schnell auf das Gerücht hin, daß „Le Kaiser“ komme, ihre hellen Sonnenkleider angezogen und bittend artig spaziert.

## Grat Andraffy

mit der Kabinettsbildung befaßt.

Budapest, 28. Mai.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Linien von informierter Seite erfährt, wurde Graf Julius Andraffy mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Die Bildung dürfte bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Graf Julius Andraffy hat gestern eine längere Besprechung mit dem Erzherzog Joseph, der Budapest wieder verlassen hat.

## Der Vertrag

über Amerikas Kriegsbeteiligung.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Genf, 28. Mai.

Nach einer Washingtoner Meldung des „Bett Bariffen“ wären die Hauptergebnisse der Missionen D'Almeida und D'Almeida folgende:

1. Frankreich und England erhalten für ihre eigenen und ihre Verbündeten Dollars Darlehen im Gesamtbetrag von 745 Millionen Dollars;
  2. Gener. Beschließung wird eine Division regulärer amerikanischer Truppen, ein Regiment Marineinfanterie und ein Genierement an die französische Front führen;
  3. in der von den Vereinigten Staaten zu schaffen. Kommission für Erwerbung von Kriegsmaterial werden die Verbündeten vertreten sein;
  4. Die Vereinigten Staaten werden sich an der englischen Blockade beteiligen; mit Kanada kam eine Vereinbarung zu Stande, um die Getreidezufuhr zu regeln;
  5. Das amerikanische Schiffbauprogramm soll mit größter Beschleunigung zur Durchführung gelangen. Frankreich, Italien und Argentinien sollen sich in die von Amerika beschlossenen Maßnahmen beteiligen.
- Hierüber meldet das gleiche Blatt, daß für die Zeit nach dem Krieg gewisse Vereinbarungen zwischen den Regierungen von Washington, Kanada, Frankreich und England bevorstehen, die zum Ziele der Genehmigung des Kongresses bedürfen.

## Das Ende der Neutralität Brasiliens.

Rio de Janeiro, 27. Mai. (Meldung der Agence Havas.)

Nachdem der diplomatische Ausschuss des Kongresses das Gesetz angenommen hat, welches das die Neutralität im deutsch-amerikanischen Krieg erklärte Dekret vom 25. April aufhebt, ist der Präsident ermächtigt, alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Durchführung dieses Gesetzes notwendig sind, und die Handlungen vorzubereiten, die sich aus dem Aufheben der Neutralität ergeben.

Die Regierung hat den amtlichen Bericht über die Torpedierung des „Luzna“ erhalten und besitzt eine Bestätigung an den Kongress vor. Präsident Vaz hat ein Dekret telegraphisch und ihm für die Güte, die die französischen Behörden der Mithosphäre des „Luzna“ haben angedeutet lassen, geschickt.

Madrid, 26. Mai.

„El Mundo“ meldet aus Breff: Der Kapitän des brasilianischen Dampfers „Luzna“ erklärt, ein deutsches U-Boot habe den Dampfer mit Kanonenbeschüssen angegriffen. Der Dampfer habe im Maschinenraum eine Explosion hervorgerufen. Der Dampfer habe alsbald zu sinken begonnen.

## Letzte Nachrichten

Die in der Bekanntmachung über Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffe aller Art vom 16. Mai 1916 nicht besonders bezeichneten sonstigen alten kammwollenen Kattun- und Vardent-Lumpen sind inoffiziell gemischte Lumpen, Sammelware, die nicht nach Stoffen und Farben geordnet ist, hat künftig auf dem schnellsten Wege durch Vermittelung der beauftragten Sortierbetriebe der Kriegswirtschaft auszuführen. Eigentümer, bei denen die bezeichneten Gegenstände beider Klassen eine Menge von insgesamt 10 000 Kilogramm erreichen, haben die Nachbefolgung obigen Hinweises eintretend zu gewährleisten.

## Ein Tagesbefehl Kerenskis.

Petersburg, 26. Mai. (Weld. d. Petersb. Telegr.-Agent.)

Kriegsminister Kerenski hat einen Tagesbefehl erlassen, der die Aufstellung der Soldatenrechte verbietet, die gemäß Paragraph 9 der Erklärung der vorläufigen Regierung vom 20. März 1917 ausgearbeitet sind. Der Tagesbefehl umfaßt 18 Paragraphen, deren wichtigste betreffen: Freiheit der Soldaten, daß an jeder beliebigen Vereinigung zu beteiligen, Gewissensfreiheit und Freiheit der politischen Ansichten; Ermächtigung, außerhalb des Dienstes bürgerliche Kleidung zu tragen. Paragraph 12 weist auf die pflichtmäßige militärische Erziehung und moralisch zum freien Willigen. Paragraph 14 legt fest, daß keine Militärperson ohne Urteil einer Straß unterworfen werden kann; jedoch haben während freierzeitiger Unternehmungen die Führer das Recht, alle Strafmaßnahmen — gegebenenfalls mit Anwendung von Waffengewalt — gegen Untergebene zu ergreifen, die ihre Befehle nicht ausführen.

Kriegsminister Kerenski hat ferner an Meer und Flotte einen eindrucksvollen Tagesbefehl geschickt, in dem er u. a. sagt: „Ihr werdet in geschlossenen Reihen vorrücken, geführt von Manneszucht, Pflichtgefühl und grenzenloser Liebe zur Revolution und dem Vaterlande. Möge das freieste Meer und die freieste Flotte der Welt beweisen, daß die Freiheit ein Unterpfand der Kraft und nicht der Schwäche ist; mögen sie eine neue eiserne Manneszucht schmieden, die der Stille und dem Kampfe, der Ruhe und der Arbeit, der Bescheidenheit und dem Mut, der Ehrlichkeit, des Ruhms erheben! Zerkerf daran, daß jeder, der sich nicht an die Befehle des Vorgesetzten hält, die Würde des Vaterlandes verliert, eure Namen verlistet sein werden. Nach dem Willen des Volkes sollt ihr das Vaterland und die Welt von Gewalttätern und Hypokriten befreien; das ist die Aufgabe, zu der ich euch auferlege.“

Kerenski ist in Begleitung des französischen Kommandanten Tschomans an der Schwedensfront eingetroffen und wurde vom kommandierenden General der Kräfte dieser Front, General Brufflow, empfangen.

## Russische Offiziere und Bauern für Fortsetzung des Krieges.

Eine Rede Dragomirows gegen Deutschland.

(Telegramme unseres Korrespondenten.)

d. Stockholm, 28. Mai.

Am Freitag fanden sich die sozialistischen Minister Slobiew, Tschernow und Sedatski im Arbeiter- und Soldatenrat ein, vor dem sie Rechenschaft über ihre Tätigkeit seit Eintritt in die provisorische Regierung ablegten. Darauf sprach der Rat fast einstimmig sein Vertrauen zu diesen sozialistischen Ministern und der übrigen Regierung aus. In diesem Zusammenhang wurde die von den Bauernfortschrittlichen in der Sache, die man „bewaffnete Frieden“ nennt, verhandelt werden müsse, und daß der Kampf für einen direkten billigen Frieden nicht anders als international sein könne, weshalb der Kongress jeden Sonderfriedensgedanken zurückweise. Der Bericht schloß mit dem Appell an alle Bauern in der Sache, sich dem Prinzip der freien und freiwilligen Durchführung zu verpflichten und die revolutionäre Haltung zu verteidigen. Der Petersburger Offizierskongreß nahm mit 246 gegen 65 Stimmen einen Beschluß an, daß das Wohlergehen des Vaterlandes Anspannung aller Kräfte verlange. Der Kongreß appelliert an alle russischen Offiziere, den revolutionären Soldaten und Arbeitern die Bruderschaft zu zeigen. Gleichzeitig erwähnt er die kriegsfeindlichen Klaffen, in dieser schweren Zeit die persönlichen Interessen zu verfolgen und die provisorische Regierung zu unterstützen, um ihn zu bezeugen, daß das Land bis zur Einberufung der Konstitution zu leben. Der Kongreß begrüßt mit Begeisterung Kerenskis Tagesbefehl hinsichtlich der Fortsetzung der Verteidigung. Der Oberbefehlshaber der Nordfront, General Dragomirov, war in Riga an, wo er einen Kongreß der Truppen beauftragten leitete. Er hielt eine Rede, in der er äußerte, daß die russische Revolution sei unmöglich, weil er die Zukunft nicht sehen werde. Ruffand mußte den Alliierten bestehen, um den deutschen Militarismus zu zerbrechen und die Erzeugnisse der Revolution endgültig zu befestigen. Dragomirov erwähnte die Delegierten, bei ihrer Rückkunft zur Front dies allen Kameraden mitzuteilen.

Lugano, 28. Mai.

Der Petersburger Korrespondent der „Emma“ meldet: Bei der Rückkehr einiger hundert russischer Emigranten kam es am Bahnhof von Lugano zu einem merkwürdigen Zwischenfall. Die heimkehrenden brachten lebhafte Gespräche auf Deutschland aus. Niemand wagte zu protestieren, auch nicht die anwesenden Vertreter des Arbeiterkomitees.

## Heinrich Steinhilber †

Der Dichter Heinrich Steinhilber ist in Schönau bei Friedrichshagen, wo er mitten im märkischen Forst lebte, nach langem schweren Leiden, 81 Jahre alt, am Pfingstmontag gestorben. Steinhilber besaß ein tiefes Gefühl für die Klostergeschichte „Jrmela“, eine nach Inhalt und Stil wertvolle Arbeit, die weit mehr Beachtung verdient, als sie bei der stillen Art des Dichters gefunden hat. Sie läßt die reine Blüte eines Mannes des 18. Jahrhunderts und nur flüchtig ein wenig an Schaffens „Gefahren“, aber den sie von einigen begünstigten Verwertern geküßt wurde. Das ist nun freilich ein Unrecht, das Schicksal getan wurde; aber es ist auch ein Unrecht gegen Steinhilber, der durchaus ein eigener zu gelten hat. Seine edelsten Vorgänge sind ein tiefes Gemälde und ein sanfter, weiches, der Unterthanen und Entfremdeten mit inniger Liebe annimmt. Diese Vorgänge sind in anderen Werken Steinhilbers („Heinrich Quisels Angelt“, „Gebet der Tod“, „Marlus Heiliges großer Tag“ u. a.) noch deutlicher zu erkennen als in „Jrmela“. Steinhilber gehört in die Reihe der deutschen Erzähler vom Schloß Storm, Heinrich Heine und Wilhelm Haubens.

Der Dichter Heinrich Steinhilber ist in Schönau bei Friedrichshagen, wo er mitten im märkischen Forst lebte, nach langem schweren Leiden, 81 Jahre alt, am Pfingstmontag gestorben. Steinhilber besaß ein tiefes Gefühl für die Klostergeschichte „Jrmela“, eine nach Inhalt und Stil wertvolle Arbeit, die weit mehr Beachtung verdient, als sie bei der stillen Art des Dichters gefunden hat. Sie läßt die reine Blüte eines Mannes des 18. Jahrhunderts und nur flüchtig ein wenig an Schaffens „Gefahren“, aber den sie von einigen begünstigten Verwertern geküßt wurde. Das ist nun freilich ein Unrecht, das Schicksal getan wurde; aber es ist auch ein Unrecht gegen Steinhilber, der durchaus ein eigener zu gelten hat. Seine edelsten Vorgänge sind ein tiefes Gemälde und ein sanfter, weiches, der Unterthanen und Entfremdeten mit inniger Liebe annimmt. Diese Vorgänge sind in anderen Werken Steinhilbers („Heinrich Quisels Angelt“, „Gebet der Tod“, „Marlus Heiliges großer Tag“ u. a.) noch deutlicher zu erkennen als in „Jrmela“. Steinhilber gehört in die Reihe der deutschen Erzähler vom Schloß Storm, Heinrich Heine und Wilhelm Haubens.





Druck und Verlag: Rudolf Hoff, Berlin

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Engel, Berlin-Schöneberg

1. Beiblatt zum „Berliner Tageblatt“

Die Freiheit als Voraussetzung der künstlerischen Entwicklung.

Von Wolfgang Heinz, M. A. R. (Nachdruck verboten.)

Diese Ansprache wurde am 10. Mai in der vom Schupferbund Deutscher Schriftsteller gemeinsam mit dem Goethe-Bund, dem Verband Deutscher Bühnenschriftsteller, der Vereinigung Künstlerischer Bühnenvorstände und der Gesellschaft für Theatergeschichte veranstalteten Versammlung „Die Zukunft der deutschen Bühne“ gehalten. Sie erscheint nebst den anderen Vorträgen dieses Abends in einer Umlage über das gleiche Thema, an deren Vorbereitung sich die hervorragenden Redakteure, viele deutsche Dichter und Dramatiker beteiligt haben, demnach in Buchform bei Cotta & Co.

Geheite Versammlung! Wenn ich über die Freiheit als Voraussetzung der künstlerischen Entwicklung sprechen soll, so komme ich etwas in Verlegenheit. Ich kann nicht annehmen, von Kunst aus Sachkenntnis reden zu dürfen. Ich gelte es, niemals habe ich das kleinste Kunststück oder auch nur die mikroscopischste Novelle geschrieben. Also, was ich darüber sagen kann, das sind durchweg laienhafte Gedanken, getragen nur von dem einen Gefühl der Ehrfurcht vor dem Geist und vor seiner höchsten Emanation, der künstlerischen Schöpferkraft.

Denke ich von hier aus über mein Thema nach, so möchte ich der Erörterung eine Einschränkung vorausschicken. Wie mir scheint, ist es mit der „Freiheit“ des Künstlers ein eigen Ding. Ich habe das Gefühl, als ob der Künstler mehr als ein gewöhnlicher Mensch unter dem Zwange leide. Ob ich als Rechtsanwältin einen Prozeß führen will, ob ein Kaufmann ein Geschäft abschließen will, das steht ja ziemlich in unserer Macht. Aber der schaffende Künstler hat nicht diese Freiheit. Nicht er, dessen Werk leidet unter dem Zwange. Ob ich als Rechtsanwältin einen Prozeß führen will, ob ein Kaufmann ein Geschäft abschließen will, das steht ja ziemlich in unserer Macht. Aber der schaffende Künstler hat nicht diese Freiheit. Nicht er, dessen Werk leidet unter dem Zwange.

Wir wissen, daß auch Künstler Menschen sind und dem Menschlichen ihren Voll haben. Was sie zum Schaffen treibt, das ist ihre Seele, und es ist ja nicht immer nur ein Gott des Lichts, der in ihrer Wahrheit, sondern auch andere Dämonen, Leidenschaften und Mitleid höchst irdischer Art. Davon können wir sie nicht befreien, und es wäre auch gar nicht gut, wenn wir es könnten. Es ist ja doch das Spiel des Stahls gegen

Stein, was den Funken herauflockt, und dieser ewige Streit aller Dämonen und Kräfte gegeneinander ist das, was Gedanken und Bilder erzeugt und sie in Dual und Wägen und in sieghaftem Jubel zur Wirklichkeit werden läßt. Darum dem Künstler gegenüber Achtung jeder Leidenschaft, die in ihm lebt und sich in seinen Werken ausdrückt, Achtung jeder Leidenschaft, die er in ihm trägt, jeder noch so neuen, fremdartigen Frage, die er erregt, Achtung allem, was in ihm künstlerisches Schaffen, künstlerisches Erlebnis wird, Achtung auch jedem heißen Sehnen und Suchen nach neuer Form, auch wenn der Künstler daran scheitert. Noch einmal lage ich: Ehrfurcht dem Geiste, der im Künstler lebt und wirkt.

Das ist das Arion, von dem aus ich die Frage der Freiheit als Voraussetzung künstlerischer Entwicklung betrachten will. Das Arion von Freiheit und Zwang, das ist der ewige Kampf des Lebens, keineswegs nur des politischen Lebens, sondern jedes geistlichen Fortschreitens, jeder geistigen Entwicklung. Wir sehen das an der Geschichte der Religion.

Auf allen Gebieten ist das Ringen zwischen Freiheit und aberlieferten Zwang, zwischen dem Druck des Daseins und der Freiheit der Seele, zwischen dem Gebundenen, Hergebrachten und dem nach neuem, freiem Werden Ringenden der Jungen und der Alten. Für die Kunst aber ist dieser Druck von außen und das Streben nach Befreiung der Seele der stärkste Anreiz. Schillers „Räuber“, Büchners „Danton“, Kafkas „Erdbeere“, „Erdbeere“ verdanken ihre Entstehung der unauflösbaren Spannung und der Aufhebung des Geistes gegen diese Qual. Zugleich ist dieser Kampf um Freiheit das „Ehe in a. Qual.“. Zugleich ist dieser Kampf um Freiheit das „Ehe in a. Qual.“. Zugleich ist dieser Kampf um Freiheit das „Ehe in a. Qual.“.

Was bedeutet nicht eine unserer Dichter von „deutscher Bedienstetigkeit“ und sind wir nicht in aller Welt verschrien als ein tyrannisch regiertes Volk? — Und müssen wir, wenn wir ehrlich sind, uns nicht selber gelassen, das vieles von dem wahr ist, was man über uns sagt? Aber so rückständig es mit der Freiheit auf manchen Gebieten bei uns stehen mag, die Freiheit ist in unserm Geiste und in unserm Willen. Sie hat sich in diesen Jahren Volkes Sehnsucht und Eigenart. Ich habe oft in diesen Jahren Volkes Sehnsucht und Eigenart. Ich habe oft in diesen Jahren Volkes Sehnsucht und Eigenart.

„Wie schade“, denkt Christina, „nun werden sie weilen, und mein Garten ist so schön in seinem blumigen Reich.“ Christina stellt viele von ihnen auf und legt sie in ihre Schätze. „Nachts kann man sie auf das Fenster legen und drin schlafen.“ „Was Zante Gille denn morgen sagen wird?“ Sie wird die Hände an die Schlingen legen und sagen: „So kann das nicht weiter gehen.“ Und die Blüten wird Christina mit dem Wesen aus dem Zimmer führen müssen.

Ein Tagebuchblatt.

Von Friedrich Platteroth. (Nachdruck verboten.)

Wie ich die Farbe meines Kleides blühte im Felde der Wägen. Die großen Blütenholzer wurden von einem leichten Regen benetzt, es war, als erhöhe sich vom Acker ein heiliges und weiches flügelartiges Laufen. Einmal sind wir so über die Felder gegangen, als der Regen blühte.

Einmal war es, daß du sich Handst und deine Blüde wie mit einer Hummer Frage in meine Augen tauchtest. Ich mußte mich ab-

Gute, das Schöne in der Kunst und im Leben, in der Stille, in der Religion, in allem Geistigen, es ist immer nur eine Stufe im Werden, etwas, über das wir hinauswollen. An der Wiege unserer künftigen Literatur steht Lessings großes Wort: wenn man ihm in der einen Hand die Wahrheit und in der anderen das Suchen nach Wahrheit biete, nähme er das Zweite lieber die geistige Arbeit als endgültigen Besitz. So lassen wir Deutsche unser Verhältnis zum Geiste auf, so sind wir frei, auch die sich immer wieder häutet, frei auch uns selbst den herrschenden Vätern gegenüber, frei auch uns selbst den herrschenden Vätern gegenüber, frei auch uns selbst den herrschenden Vätern gegenüber.

Unsere andere Freiheit geboren werden soll. Politische Freiheit ist ein besonderer Fall des Freiheits. Es ist mehr, daß wir Deutsche es auf diesem Gebiete noch nicht hervorragend weit gebracht haben, aber unsere Freiheit ist auch in der Kneipe, und das ist besser, als wenn sie bereits im Welschen wäre. Wir haben ein Jahrhundert lang, gezwungen durch unsere geographische und politische Lage, unsere Eingebundenheit zwischen Feinden, unter Hochspannung des Lebens, die ganze Kraft des mitläufigen Zwanges, dieser Meeress, die ganze Kraft des mitläufigen Zwanges, dieser Meeress, die ganze Kraft des mitläufigen Zwanges, dieser Meeress.

Herwegh und Lassalle.

Von Dr. Martin Hammerfeld (München). (Nachdruck verboten.)

Über ein Jahr gelungen als tausend gelesen, lieber lieber Soldat als Adokat der Freiheit! — So schrieb Georg Herwegh, kurze Zeit nach dem Triumphzug seiner „Geschichte eines Lebendigen“, in sein Tagebuch. Er hat sich selbst unrecht gegeben. Der feurige Atem solcher Wägen ist bald den Stoßseulen der Enttäuschung, das ungeliebte Pathos der Forderung dem fälligen Jüngerten gewichen. Die erste große Zeit des Jüngertums, die Geschichte eines Lebendigen, von denen man gelobt hat, daß sie für die deutsche Revolution von 1848 das beste bedeutet, was Baumgardners Figur für die große französische Revolution war. — Sie sind seine einzige Zeit gelieben. Er hatte kein Ziel höher geliebt als die anderen politischen Dichter seiner Zeit: er hatte nicht

wenden, denn es war, als ob mich diese Blüde blenden wie die Sonne am hohen Firmament.

Einmal, als die Sonne erstorben war, und deine Augen mich nicht mehr blenden, haben wir den Schaum im stillen Dorleisch losgebunden und haben uns hinüberbetrieben lassen unter die düsteren Jähmigen, haben vor den Schalen des Waldes. Es war ein heißer Tag gewesen, der längste des Jahres. Doch die Stunden der Nacht dünkten mir wohl nach als Verlobung mit dem Glück deiner Blüde. So hätte ich liegen mögen, mit dem Kopf in deinem Schoß, wünschtest, gleichsam gestorben. Nur der Schlag deines Herzens, das Wogen deiner Brust über meiner Stirn zu fühlen. So wollte ich den Gedanken nach einmal träumen, wenn ich wirklich sterben sollte. Warum ich das schreibe . . .

Warum ich das schreibe, ist ein alternder Mann, dem jene erlebte Zeit wohl nicht mehr so fern ist. Dem die Tage entfallen in tausend Blüthen und Berentwörungen des Berufs. Warum die Gedanken der Jugend herumbestäubten, diese unheimlichen, in nicht erscheinenden Träume?

Täglich gehe ich durch die Felder. Ich habe aus meinen Büchern und Notizen das luterative Gefühl des Waldes gänzlich gelöst; von einsigen Weibern habe ich die hohen Hüppeln, die Jähmigen schlagen lassen, und habe aus dem mit Seceren bedeckten Wasser einen vererbten Herfentlich gemacht. Habe ich nicht alles getan, was nur ein Mann tun kann, um das Dürliche eines Lebensberufes auszulöschen . . .

Doch ich die Sonne am Firmament nicht auslöschen kann, die die sengende Nacht meiner sichtenen Augen trägt! Doch ich mit meinem Huh ich nicht treffen kann wie alle die weisen Trauben meines Geistes mit wohlgeleiteten Augen aus meiner Blüde, nur darum, daß sie so ichwach und zahm wurden, sich von meiner Hand füttern zu lassen!

Warum ich das schreibe . . . Weil es auf meinen Augen schon dunkel wird wie ein dämmernder Abend, und mein Huh schwächer wird in der Wäterns dieser tiefsten Klagen meines Unglücks. Und doch ich — strecke mich Gott, wenn mich die Sonne nicht mehr blenden kann! — in meines kommenden Blüdeheit als wilde Lual das Grunep fühlte, das Träumen jener Nacht in deinem Schoß.

Blüten.

Von Klaus Perold. (Nachdruck verboten.)

Im Gottfried Höpfgens Garten stehen die Stöckchen in Blüte. Lange Reihen von Kirchglocken und Apfelbäumen, und sein Wall zu sehen vor Blüten. Christina Höpfgens steht beim Gartentor und läßt in die Sonne. Einmal sind die Stöckchen in Blüte, und könnte man nicht immer drängen bleiben in dieser stillen Freiheit? Es ist eine solche Luft, in Erde und weiches Gras zu treten und Blumen in den Händen zu tragen!

Christina geht ein Stück weiter in den Garten hinein und sieht sich ins Gras; legt die Schuldbänder und zieht die Strümpfe herunter. So. Nun kann man diese süße Weichheit an den Füßen fühlen. Wie das wohl tut!

Christina geht langsam um dieses Gefühl ganz durchzuatmen, und immer wird es freier und schöner. Schon kann man das Haus nicht mehr im Wägen sehen, nicht mehr Zante Gilles Stimme hören, die ewig schilt und leht.

Wie nun der Wind in die Blüten greift, und manche zu Boden fliegen, zieht Christina die Hand aus dem Gras, das lang und geduldig herabfällt, und in dem die Blüten wie Geheile blühen. Nachdenklich zieht sie die Haare nach vorne, läßt sie durch die Finger gleiten und freut sich, wie sie in der Sonne zu Gold werden.

„Da steht man nun, hat goldene Haare und niemand sieht es!“ Der kleine Mund verzichtet sich vor Verdruss. Aber lange kann das vor der freibenden Sonne nicht anhalten. Und dann: ist es nicht für sich selbst besser, schön zu sein, goldene Haare zu haben und kleine, weiße Füße, und biegsam zu sein, wie eine Gerte?

Wie Zante Gille möchte man nicht sein! Sie hat ein graues, fälliges Gefühl und so harte Hände! Ob man auch einmal so sein wird? Und ob Zante Gille auch einmal jung war? Baden und Angen mußte ohne Grund!

Sicher nicht. Sie könnte sonst jetzt nicht immer schlafen und möchte verstehen, daß man bei Sonnenhitze nicht in den Gärten schlafen und arbeiten kann. Nun Boden liegen nun schon so viele Blüden!

Blüten.

Von Klaus Perold. (Nachdruck verboten.)

Im Gottfried Höpfgens Garten stehen die Stöckchen in Blüte. Lange Reihen von Kirchglocken und Apfelbäumen, und sein Wall zu sehen vor Blüten. Christina Höpfgens steht beim Gartentor und läßt in die Sonne. Einmal sind die Stöckchen in Blüte, und könnte man nicht immer drängen bleiben in dieser stillen Freiheit? Es ist eine solche Luft, in Erde und weiches Gras zu treten und Blumen in den Händen zu tragen!

Christina geht ein Stück weiter in den Garten hinein und sieht sich ins Gras; legt die Schuldbänder und zieht die Strümpfe herunter. So. Nun kann man diese süße Weichheit an den Füßen fühlen. Wie das wohl tut!

Christina geht langsam um dieses Gefühl ganz durchzuatmen, und immer wird es freier und schöner. Schon kann man das Haus nicht mehr im Wägen sehen, nicht mehr Zante Gilles Stimme hören, die ewig schilt und leht.

Wie nun der Wind in die Blüten greift, und manche zu Boden fliegen, zieht Christina die Hand aus dem Gras, das lang und geduldig herabfällt, und in dem die Blüten wie Geheile blühen. Nachdenklich zieht sie die Haare nach vorne, läßt sie durch die Finger gleiten und freut sich, wie sie in der Sonne zu Gold werden.

„Da steht man nun, hat goldene Haare und niemand sieht es!“ Der kleine Mund verzichtet sich vor Verdruss. Aber lange kann das vor der freibenden Sonne nicht anhalten. Und dann: ist es nicht für sich selbst besser, schön zu sein, goldene Haare zu haben und kleine, weiße Füße, und biegsam zu sein, wie eine Gerte?

Wie Zante Gille möchte man nicht sein! Sie hat ein graues, fälliges Gefühl und so harte Hände! Ob man auch einmal so sein wird? Und ob Zante Gille auch einmal jung war? Baden und Angen mußte ohne Grund!

Sicher nicht. Sie könnte sonst jetzt nicht immer schlafen und möchte verstehen, daß man bei Sonnenhitze nicht in den Gärten schlafen und arbeiten kann. Nun Boden liegen nun schon so viele Blüden!





# HANDELS-ZEITUNG.

**Die Braunkohlen- und Bricketwerke Roddegrube** weisen für 1916 nach Abschreibung von 2.222.824 M. (1915: 2.164.454 M.) einen Überschuss von 3.568.126 M. (4.062.581) aus. Dassel ist zu berücksichtigen, dass sich das Roherträgnis — allerdings auch die Geschäftskosten, Steuern und Zinsen — in starkem Umfang erhöht haben. Diesmal wurde ferner ein Betrag von 419.032 M. (1416) für Anteile unkonten und Disagio unter die Ausgaben einbezogen. Da für 1916 sodann nur ein Vortrag von 228.575 M. (925.070) zur Verfügung steht, ist in 1916 trotz eines von 6.938.058 M. auf 7.661.882 M. erhöhten Betriebsertrages ein geringerer Überschuss ausgewiesen worden. Der Reingewinn ohne Vortrag mit 3.360.193 M. ist größer als der vorherige von 3.157.511 M. Bei dieser Sachlage dürfte die Gesellschaft auch für 1916 genügend gewesen sein, eine Kriegsteuerrücklage zu stellen. Im Rahmen der Gewinnverteilung, in dem für 1915 eine Steuerrücklage von 400.000 M. aufgeführt wurde, erscheint eine solche diesmal nicht. Sie dürfte also vor Feststellung der Betriebsüberschüsse abgesetzt worden sein, die von der Verwaltung beantragte Kapitalerhöhung um 8 auf 30 Mill. M. wird von der Verwaltung damit begründet, dass die Gesellschaft ihre Förderfähigkeit für Rohbraunkohle infolge des starken Bedarfs für Kriegszwecke beträchtlich steigern müsse. Bis zur Beendigung dieser Erweiterungsarbeiten müsste ein Teil der Bricketfabriken infolge anderweitiger Inanspruchnahme der dafür benötigten Rohbraunkohle stillgelegt werden.

**Neue Fusion im Berliner Brauereiwesen.** Zwischen der Schultheissbrauerei und der Müscherschen Brauhaus Akt.-Ges. schwebt das „Frkt. Ztg.“ Verhandlungen über eine Angliederung der letzteren Gesellschaft an die erstere. Die Verhandlungen dürften erst im Juni zum Abschluss kommen. Eine Kapitalerhöhung der Schultheissbrauerei wird mit der Fusion nicht verbunden sein.

# Amerikanische Kabel-Telegramme.

**New-York, 26. Mai.** (Spezial-Kabeltelegramme.) Die Effektensätze schloss die überaus lebhafteste Geschäftswoche mit der für den zweitägigen Verkehr höchsten Umsatz mit 2.300.000 Aktien. Die Grundstimmung war wiederum fest und die Kaufkraft wurde ausschließlich nur durch die zum Wochenende üblichen Glattstellungen eingedämmt. Die glänzenderen Auffassungen der Steuerertragsverläufe und die andauernd befriedigend laufenden Berichte aus Handel und Industrie gaben der Spekulation neue Anregungen. Besonders für Industriepapiere war die Nachfrage wieder sehr lebhaft, wobei besonders Stahltraktoren und die Werte von Eisenbahnbedarfsgesellschaften in grossen Posten gehandelt wurden. Auch die Aktien der Corn Product Refining Co. traten im heutigen Verkehr mehr in den Vordergrund allgemeinen Interesses. Im Zusammenhang mit günstigen Berichten über die Geschäftslage. Ferner zeigte sich gute Kaufkraft für die Aktien der Texas Co. wegen der günstigen Besondere für die Stammaktien. Schiffahrtswerte tendierten matter und verloren schliesslich 1/2 bzw. 1/4 Cent. Bei Schluss der Börse war die Stimmung ausgesprochen fest. — Eine amtliche Schätzung von Cuba beziffert die Zuckerernte auf 2.900.000 To. — Nach dem Wochenbericht der Zeitungen leidet der Kleinhandel zum Teil unter dem einschneidenden Einfluss ungewöhnlich hoher Preise sowie infolge der kühlen Witterung, die der Jahreszeit nicht entspricht. Auch macht sich die Beobachtung grosserer Sparsamkeit geltend. In den Industriezweigen nimmt jedoch das Geschäft einen guten Fortgang. Die Goldbeschaffenheit und die Erträge haben sich verbessert. — Jahresauswert der Western Maryland Bahn: Roherträge 1.908.000 Doll. (Zunahme 2.079.000 Doll.), Reinerträge 446.000 Doll. (Zunahme 153.000 Doll.). Jahresauswert der Missouri Pacific Bahn: Roherträge 69.575.000 Doll. (Zunahme 10.475.000 Doll.), Reinerträge 15.527.000 Doll. (Zunahme 2.122.000 Doll.). Jahresauswert der Southern Pacific Bahn: Roherträge 1.414.000 Doll. (Zunahme 200.000 Doll.), Reinerträge 490.000 Doll. (Zunahme 1.296.000 Doll.).

New-York, 26. Mai.		(Privat-Kabeltelegramme)	
Tendenz	Gold	26.5	26.5
Gold a. 24 Stunden	nom. nom.	27 1/4	90 1/4
Gold a. 24 Stunden (D. da. Paris)	5,7275	5,7275	21 1/2
do. Lond (60 To)	4,72	4,72	125
Cable Transfer	4,7245	4,7245	102 1/2
Silber Bullion	74 1/2	74 1/2	65 1/2
North. Pacific 7/8 Eds.	62 1/2	62 1/2	65 1/2
San Francisco 4/8 Prior	69 1/2	69 1/2	27
Income Bds. Ser. A	48	48	54 1/2
San Francisco 6/8 Admt.	48	48	137 1/2
Reads	67	67	78
South Pacific 7/8 Bds.	82 1/2	82 1/2	29
Aetna 101 1/2	101 1/2	101 1/2	47 1/2
Baltimore u. Ohio	70 1/2	70 1/2	19 1/2
Canadian Pacific	101 1/2	101 1/2	61 1/2
Chesapeake u. Ohio	59 1/2	59 1/2	74
Chicago, Milwaukee	73 1/2	73 1/2	72 1/2
Denver u. Rio Grande	7	7	79
Erie 1st pr. . . . .	37 1/2	37 1/2	47 1/2
Great Northern pr. . . .	107	106 1/2	19 1/2
do. Ore. Cent.	35 1/2	35 1/2	61 1/2
Illinois Central	101	101 1/2	74
Interborough Consol.	68	61 1/2	72 1/2
Louisville u. Nashv.	138	138	79
Missouri, Kans. u. Tex.	8	8	105 1/2
N. Y. & N. J.	6 3/4	6 3/4	119 1/2
Utah Copper	117 1/2	117 1/2	44 1/2
Virginian	27 1/2	27 1/2	44 1/2

**Sidney Goldmann**  
**Friedel Goldmann**  
geb. recht., kriegsverw.  
Bielefeld, 20. Mai 1917,  
Herdorfstrasse 58.

**Theater-Konzerte**  
**Vergnügungen**  
Königliches Opernhaus.  
182. Abonnementsvorstellung.  
7 1/2 Uhr: Nigron.  
Königliches Schauspielhaus.  
144. Abonnementsvorstellung.  
6 1/2 Uhr: Peer Gynt.

**Deutsches Theater**  
7 Uhr: Was ihr wollt.  
7 1/2 Uhr: Opern-Konzert.  
Donnerstag: Figaros Hochzeit.  
Ab Freitag: Familie Schimck.  
**Kammerspiele.**  
7 1/2 Uhr: Pasching.  
Donnerstag: Pasching.  
**Volksbühne Theater am**  
Blowplatz.  
(Untergrundbahn Schönhauser Str.)  
8 Uhr: Elise.  
Mittwoch 8 Uhr: Elise.  
Donnerstag 8 Uhr: Elise.  
Ab Freitag: Sommersehntraum.

**Königgrätzer Str.**  
Heute 7 1/2 Uhr: Totentanz II. Teil.  
Mittwoch: Totentanz II. Teil.  
**Komödienhaus**  
Theater Die verlorne Tochter.  
7 1/2 Uhr.  
**Berliner Theater**  
7 1/2 Uhr: Colle Komtess

**Deutsches Opernhaus.**  
7 Uhr: Fidelio.  
**Friedr.-Wilhelms-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.  
**Gehr. Herrnsfeld-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Das Pensionsschwein.  
**Kleines Theater.**  
7 1/2 Uhr: Hans im Schnakenloch.  
**Komische Oper.**  
7 1/2 Uhr: Die Bese Sr. Majestät.  
**Lustspielhaus.**  
7 1/2 Uhr: Die blonden Mädels v. Lindenhof.  
**Metropol-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Die Osardasfürstin.  
**Neues Operettenhaus.**  
Schiffstr. 4a. Kassentel. Norden 291.  
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Maria.

**Residenz-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Die Steiner Mädels.  
**Schiller-Theater O.**  
7 1/2 Uhr: Traumulus.  
**Schiller-Theater, Charlottenb.**  
7 1/2 Uhr: Tantiön. — Sganarell.

**Thalia-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Das Vagabundenmädchel.  
**Theater a. Nollendorfsplatz.**  
8 1/2 Uhr: Zopf und Schwert.  
7 1/2 Uhr: Die Bulaschkanoone.  
**Theater des Westens.**  
7 1/2 Uhr: Stolze Thea.  
**Prinon-Theater.**  
8 Uhr: Die Hochzeitsreise.  
**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Der Glücksbauer.  
Gartenbühne: Vorstellung.

**Lessing-Theater**  
Direktion: Victor Rynowky  
1 Uhr: Peer Gynt.  
Mittwoch: Der Probenfell.  
Donnerstag: Gladiators Lager.  
Freitag zum 1. Male: Niche.  
**Deutsches Künstler-Theater**  
Besitz, Mittwoch und Donnerstag.  
7 1/2 Uhr: Der Kammerherr.  
Donnerstag: Gladiators Lager.  
Freitag: Der Probenfell.  
**Rose-Theater.**  
7 1/2 Uhr: Er nimmt seine Frau.  
Gartenbühne: Berlin w. es nicht u. haest.  
7 1/2 Uhr: Casino Theater 7 1/2 Uhr.  
Nur noch 3 Aufführungen.  
**Wenn's mal wieder weht.**  
Juni bis Mitte August geschlossen.

**Thalia-Theater.**  
Dresdenerstr. 72/73  
Sonnabend, 2. Juni, 7 1/2 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**Sonnwendzauber**  
Ein Singpiel aus alter Zeit in  
5 Akten. Text und Musik von  
Rudolf Kallenberg.  
Billets: Vorverkauf, Invaliden-  
bank-Kasse Thalia-Theater.

**Letzte Woche!**  
Gastspiel  
Nelson's Künstler-Spiele  
Rudolph Nelson  
Käthe Erichs  
Trude Troll  
Curt Fuas  
Ems Alberti u. Trude Buschmann  
12 Spezialitäten 12  
des Malincolpino.

**Tauentzien**  
**PALAS**  
Des  
**Goldes**  
**Fluch**  
SAKTS  
nach Motiven  
Sindbergs  
Regie: R. Oswald  
Heutrotten  
Bernad. Hübner  
Witzwörter  
FÜR  
Tauerentzien-Palast  
1. Abend 7 1/2 Uhr.  
Abend 8 1/2 Uhr.  
Anfang  
22. 6. 1917

**Zirkus Schumann**  
Heute Dienstag, 29. cr.  
Anfang 8 Uhr.  
Das gr. Zirkus-Programm  
Zum letzten Male:  
Die Funck-Pantomime  
**Die Seeräuber**  
Morgen Mittwoch zum 1. Male  
Hallel Parros-Schmittelland.

**Zirkus Busch**  
Heute  
vorletzte Vorstellung  
mit 4 reich. Abends-Inter  
und zum Schluss:  
**Die versunkene Stadt.**  
Morgen grosse  
Gala- Abschieds-  
Vorstellung.

**APOLLO Theater**  
Friedrichstr. 218  
Dir.: James Klein.  
7 1/2 Uhr: Die letzten Tage d. brillanten  
Unter anderem:  
Wie ein Ballett entsteht! Gross. Ballettskizzen v. Fritz  
Welds Brandt in ihrem Sport-  
Maryn AfroRec die unermesslichen Tenz-Paradien  
5 Vora's in ihrem musik. Automobil  
Herrn der Mann in der  
Herrn der Mann in der  
Herrn der Mann in der

**GRAE DONNA**  
UND SEINE  
\* MOWE \*  
Aufnahmen des 1. Offiziers G. R. S.  
\* 21. Jhr., Kapellmeister Wolf.  
Besondere haben Gürtel  
Hennry Porten

**Sommertheater**  
**Sprezeit**  
Tiergarten, hinter den Zeiten.  
Täglich abends 8 Uhr  
**Vorstellung**  
mit  
**Konzert.**  
Kurfürst  
Amerikan bester preisw. Klöße  
12 Kurfürstendamm 12  
Harry Störff  
Ely Giesner  
Gena Kaiser  
**Mika**  
**Breiten**  
u. das gewaltige, neue Progr.  
**Kurfürst**

**MOBART**  
Nollendorfsplatz 6.  
**Wobanns**  
**Kache**  
Der-Kritik  
Drama  
In 5 Akten  
Mena Mierendorff  
als Harry Nigges.  
Regie: Rudolf Heinert  
4 1/2, 6 1/2, 7 1/2 Uhr.

**Zirkus Schumann**  
Heute Dienstag, 29. cr.  
Anfang 8 Uhr.  
Das gr. Zirkus-Programm  
Zum letzten Male:  
Die Funck-Pantomime  
**Die Seeräuber**  
Morgen Mittwoch zum 1. Male  
Hallel Parros-Schmittelland.

**Urania**  
Taubenstrasse 36-39.  
4 Uhr (Halbes Preis): Von der Zug-  
spitze zum Wattermann.  
7 Uhr: Trol einst mal totet.  
**Patscherstr. 30**  
**Walzernacht**  
ganz Lustig!  
Ein Kampf in  
der Champagne.  
**Turmstr. 12**  
Alexandri. Passac  
Lohja Valey  
**Asta Nielsen**  
in  
Das Liebes-A. B. U.  
Auf dringend Wunsch  
Die 1. Liebhaberfrau  
des Mah. radische.

**Karlons**  
**Fallschacheln**  
für alle Branchen  
Lieferung in bester Ausführung  
zu billigen Preisen  
JULIUS DORNHARDT-BERLIN-O  
Grüner Weg 110  
Billets einzuzahlen

**Die Welt**  
bricht sich Bahn  
**Die Welt**  
Ein Wunder an  
Einfachheit  
8 1/2, 10, 11, 12 Uhr  
Kommunikations-Verkehr  
Ludwig & Co., Kom.-Büro, Stuttgart

**C. A. HERPICH**  
**SÖHNE**  
BERLIN W 66, Leipziger Str. 9-11  
**Konservierung**  
aller Pelzwaren, Winterbekleidung,  
Teppiche usw. gegen  
**Mottenschaden**  
Die Gebühren für Pflege und Veröcherung sind sehr niedrig.  
Aufträge auf  
**Pelzwarenbehandlungen**  
erhalten wir jetzt, weil dieselben infolge Mangels an geübten  
Kürschnern später kaum noch ausgeführt werden können.  
Neuheiten in  
**hervorragend**  
**schönen Formen**  
sind bereits am Lager und bitten wir um güt. Beschäftigung.  
Preisberechnungen bereitwilligst ohne jede Verbindlichkeit.

**Zirkus Schumann**  
Heute Dienstag, 29. cr.  
Anfang 8 Uhr.  
Das gr. Zirkus-Programm  
Zum letzten Male:  
Die Funck-Pantomime  
**Die Seeräuber**  
Morgen Mittwoch zum 1. Male  
Hallel Parros-Schmittelland.

**Zirkus Busch**  
Heute  
vorletzte Vorstellung  
mit 4 reich. Abends-Inter  
und zum Schluss:  
**Die versunkene Stadt.**  
Morgen grosse  
Gala- Abschieds-  
Vorstellung.

**Reichshallen-Theater**  
**Stettiner Sänger.**  
"Cobaret"  
Feldgrau.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Reichshallen-Saal u. Garten:  
Gr. Balthasar-Concert. Auf 6 Uhr  
**Lombardhaus**  
N. Graf, Leipzigerstr. 75, II.  
Volle norw. Besetzung  
Dietrich, Hecht, H.  
Georgens, tafelkufe  
Lieren  
Brillanten  
Sommernächten.  
10-50% unt. Ladenpreis.  
Dazu  
mit Stoffwaren gegen Kulgabe bei  
Reiteration bedaut  
Strossen 38/39/40/41,  
Stummstr. 16.

**Die Welt**  
bricht sich Bahn  
**Die Welt**  
Ein Wunder an  
Einfachheit  
8 1/2, 10, 11, 12 Uhr  
Kommunikations-Verkehr  
Ludwig & Co., Kom.-Büro, Stuttgart

**C. A. HERPICH**  
**SÖHNE**  
BERLIN W 66, Leipziger Str. 9-11  
**Konservierung**  
aller Pelzwaren, Winterbekleidung,  
Teppiche usw. gegen  
**Mottenschaden**  
Die Gebühren für Pflege und Veröcherung sind sehr niedrig.  
Aufträge auf  
**Pelzwarenbehandlungen**  
erhalten wir jetzt, weil dieselben infolge Mangels an geübten  
Kürschnern später kaum noch ausgeführt werden können.  
Neuheiten in  
**hervorragend**  
**schönen Formen**  
sind bereits am Lager und bitten wir um güt. Beschäftigung.  
Preisberechnungen bereitwilligst ohne jede Verbindlichkeit.

**Zirkus Schumann**  
Heute Dienstag, 29. cr.  
Anfang 8 Uhr.  
Das gr. Zirkus-Programm  
Zum letzten Male:  
Die Funck-Pantomime  
**Die Seeräuber**  
Morgen Mittwoch zum 1. Male  
Hallel Parros-Schmittelland.

**Zirkus Busch**  
Heute  
vorletzte Vorstellung  
mit 4 reich. Abends-Inter  
und zum Schluss:  
**Die versunkene Stadt.**  
Morgen grosse  
Gala- Abschieds-  
Vorstellung.

**Zirkus Schumann**  
Heute Dienstag, 29. cr.  
Anfang 8 Uhr.  
Das gr. Zirkus-Programm  
Zum letzten Male:  
Die Funck-Pantomime  
**Die Seeräuber**  
Morgen Mittwoch zum 1. Male  
Hallel Parros-Schmittelland.